

Schülerinnen und Schüler der Regelschule, 2008–2014

Anschlusslösungen	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Total Schüler/innen im Abschlussjahr	6 380	6 688	6 656	6 530	6 659	6 853	6 984
Total Schulabgänger/innen	6 230	6 519	6 474	6 387	6 410	6 593	6 749
Allgemeinbildende Schulen	1 415	1 447	1 451	1 381	1 360	1 282	1 197
Gymnasium	1 151	1 202	1 177	1 117	1 125	1 045	968
Fachmittelschule (FMS)	264	245	274	264	235	237	229
Beruf. Grundbild.: Vollzeitschulen	177	186	184	161	164	181	172
Wirtschaftsmittelschule (WMS)	119	143	137	132	141	154	172
Informatikmittelschule (IMS)	58	43	47	29	23	27	...
Beruf. Grundbild.: Duale Berufsbildung	3 583	3 712	3 679	3 657	3 664	3 784	3 797
Eidg. Fähigkeitszeugnis mit Berufsmat.	632	659	640	608	560	633	525
Eidg. Fähigkeitszeugnis	2 748	2 884	2 886	2 856	2 933	2 866	3 081
Eidg. Berufsattest	195	156	143	172	145	246	136
Anlehrausweis	8	13	10	21	26	39	55
Brückenangebot/Zwischenlösung	798	891	869	889	865	993	1 286
Kantonale Schule für Berufsbildung	605	679	628	667	618	725	945
Andere Brückenangeb./Zwischenlös.	193	212	241	222	247	268	341
Praktikum/Erwerbsarbeit	174	192	197	180	228	211	136
Ohne Anschlusslösung	83	91	94	119	129	142	161
Verbleibende in der Volksschule	150	169	182	143	249	260	235

Schülerinnen und Schüler der Sonderschule, 2010–2014

Anschlusslösungen	2014	2013	2012	2011	2010*
Total Schüler/innen im Abschlussjahr	231	224	190	216	110
Total Schulabgänger/innen	181	194	158	177	91
Allgemeinbildende Schulen	4	2	3	7	2
Beruf. Grundbild.: Vollzeitschulen	–	–	2	–	–
Beruf. Grundbild.: Duale Berufsbildung	91	99	96	83	49
Brückenangebot/Zwischenlösung	36	30	19	22	21
Praktikum/Erwerbsarbeit/Beschäftigung	28	44	20	32	3
Ausserkantonale Anschlusslösung	16	15	13	27	15
Ohne Anschlusslösung	6	4	5	6	1
Verbleibende in der Volksschule	50	30	32	39	19

* ohne Heilpädagogischen Sonderschulen (HPS)

Schülerinnen und Schüler der Privatschule, 2012–2014

Anschlusslösungen	2014	2013	2012
Total Schüler/innen im Abschlussjahr	87	94	79
Total Schulabgänger/innen	84	93	77
Allgemeinbildende Schulen**	19	1	3
Beruf. Grundbild.: Vollzeitschulen	2	9	1
Beruf. Grundbild.: Duale Berufsbildung	38	52	46
Brückenangebot/Zwischenlösung	18	29	22
Praktikum/Erwerbsarbeit	4	1	2
Ohne Anschlusslösung	3	1	3
Verbleibende in der Volksschule	3	1	2

** ab 2014 inkl. 11. – 13. Schuljahr Rudolf Steiner Schule

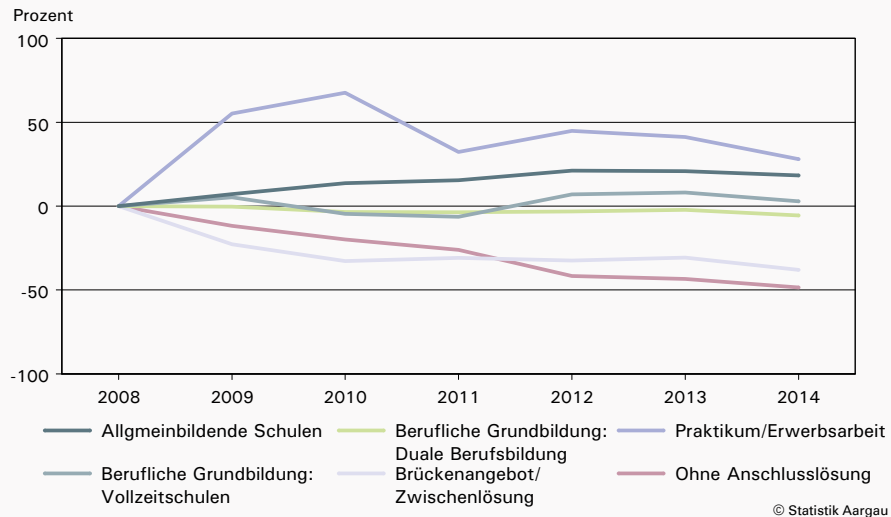
Das Wichtigste in Kürze

STEP I steht für den ersten grossen Schritt von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Mit dieser Erhebung wird erfasst, welche beruflichen Wege die Jugendlichen nach dem Verlassen der Aargauer Volksschule einschlagen. Die Daten für STEP I werden jeweils kurz vor den Sommerferien (Mitte Juni) erhoben.

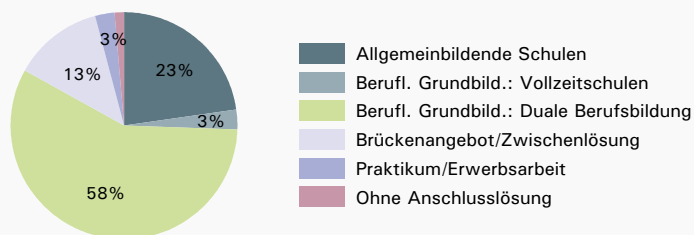
Für das Jahr 2014 liegen gesamthaft die Anschlusslösungen von 6'698 Schülerinnen und Schülern aus Regel-, Sonder- und Privatschulen vor. Dies entspricht wie in den Jahren zuvor einer flächendeckenden Erhebung der gesamten Volksschule. Die Regelschülerinnen und -schüler bilden mit 95% (6'380) die grösste Gruppe. Aus den Sonderschulen stehen 231 (3,4%) und aus den Privatschulen 87 Schülerinnen und Schüler (1,3%) im Abschlussjahr.

Der grösste Teil der Schülerinnen und Schüler im Abschlussjahr verlässt die Volksschule. Mehr als die Hälfte von ihnen (57%) startet mit einer beruflichen Grundbildung in einem Lehrbetrieb und ein Viertel (25%) tritt in eine Mittelschule ein. Weitere 13% entscheiden sich für ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung. 3,2% treten in ein Praktikum oder in das Erwerbsleben ohne Ausbildung ein. Einige setzen den Weg in einem Heim oder an einem Beschäftigungsplatz ausserhalb des Kantons fort. 1,4% der Aargauer Schulabgängerinnen und -abgänger können zum Befragungszeitpunkt noch keine Anschlusslösung vorweisen.

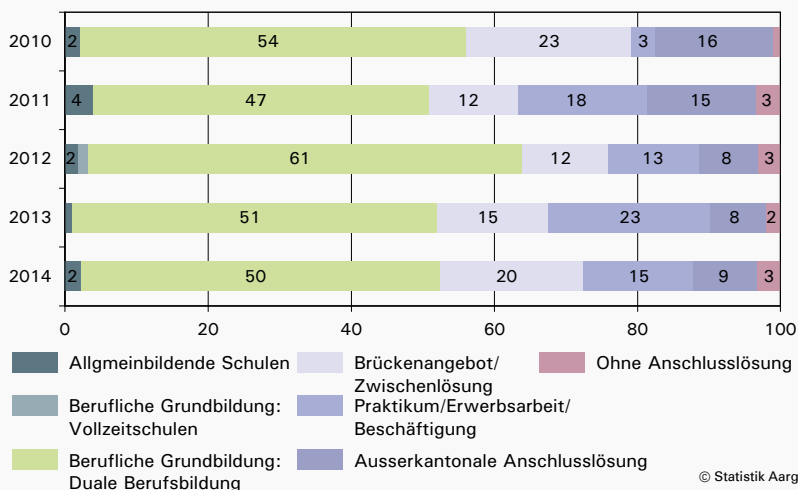
G1 Regelschulen: Indexierte Entwicklung der Anschlusslösungen, 2008–2014



G2 Regelschulen: Anschlusslösungen insgesamt, 2014



G3 Sonderschulen: Entwicklung der Anschlusslösungen in Prozent, 2010–2014



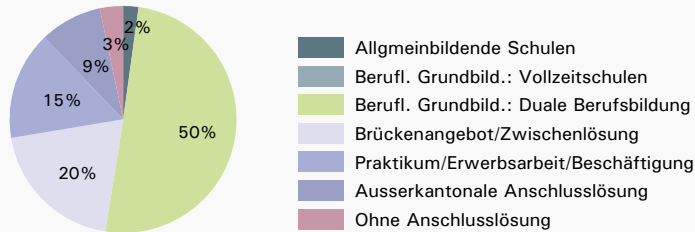
Regelschule

Grafik G1 zeigt die unterschiedlichen Entwicklungen der Anschlusslösungen. Im Vergleich zur ersten Erhebung (2008) hat der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger, die in eine allgemeinbildende Schule eintreten, um 5 Prozentpunkte zugenommen. Der Anteil der Jugendlichen, die in eine allgemeinbildende Schule eintreten, liegt nun bei 23% (Grafik G2). Die Nachfrage nach beruflicher Grundbildung ist weiterhin gleich geblieben. Rund 58% entschieden sich für eine duale Berufsausbildung und knapp 3% für eine berufliche Vollzeitschule. Wie im Vorjahr werden Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse mit Berufsmaturität (EFZ mit BM) etwa von einem Zehntel der Abgängerinnen und Abgänger angestrebt. Insgesamt stieg die Quote der direkten Übertritte in die Sekundarstufe II in den letzten Jahren um 6,5 Prozentpunkte an, von 76,5% (2008) auf 83,1% im Jahr 2014. Eintritte in Brückenangebote/Zwischenlösungen nahmen von 2008 bis 2010 kontinuierlich ab und bewegen sich seither bei einem Anteil von rund 13%. Die Anteile der Über tretenden in ein Praktikum oder in eine Erwerbsarbeit ohne Ausbildung schwanken von Jahr zu Jahr. Leicht, aber stetig vermindert sich die Anzahl der Jugendlichen, die ohne Anschlusslösung die Volksschule verlassen. Ihr Anteil betrug 2008 noch 2,4% aller Abgängerinnen und Abgänger und liegt nun bei 1,3%.

Sonderschule

Die meisten Sonderschülerinnen und Sonderschüler im Abschlussjahr besuchen im Kanton Aargau eine Sonderschule aufgrund einer kognitiven (44%) oder einer sozialen Beeinträchtigung (22%). Seltener stellen eine Beeinträchtigung des Hörens (15%), eine körperliche Beeinträchtigung (16%) oder eine schwere Störung des Sprechens und

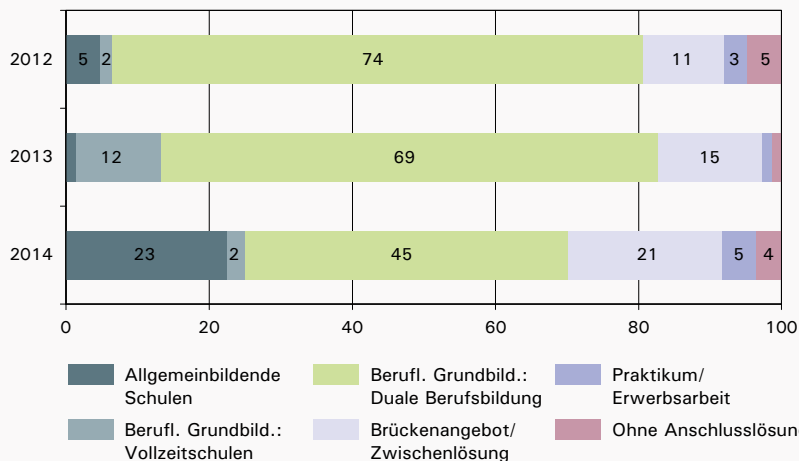
G4 Sonderschulen: Anschlusslösungen insgesamt, 2014



© Statistik Aargau

der Sprache (3,0%) den Grund für einen Sonderschulbesuch dar. Für das Jahr 2014 konnten 231 Sonderschülerinnen und -schüler in STEP I einbezogen werden. 78% der Schülerinnen und Schüler im Abschlussjahr verlassen die Sonderschule. Grafik G4 veranschaulicht ihre Verteilung auf die Anschlusslösungen. Einzelne schlagen den allgemeinbildenden Weg ein und treten in ein Gymnasium oder eine Fachmittelschule über. Die Hälfte der Jugendlichen entscheidet sich für die berufliche Grundbildung; 50% starten nach der Sonderschule mit einer Lehre. Rund zwei Drittel von ihnen machen entweder eine praktische Ausbildung, ein Eidgenössisches Berufsattest oder eine Anlehre. Der restliche Drittel strebt ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis an. 52% der Abgängerinnen und Abgänger von Sonderschulen treten somit direkt in die Sekundarstufe II über.

G5 Privatschulen: Entwicklung der Anschlusslösungen in Prozent, 2012–2014

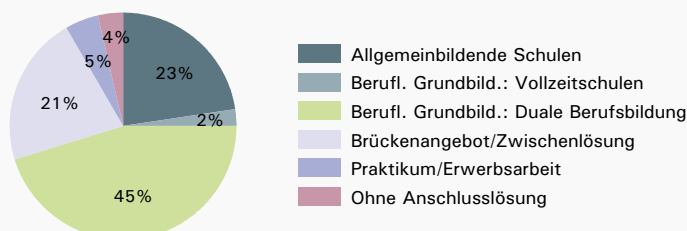


© Statistik Aargau

Privatschule

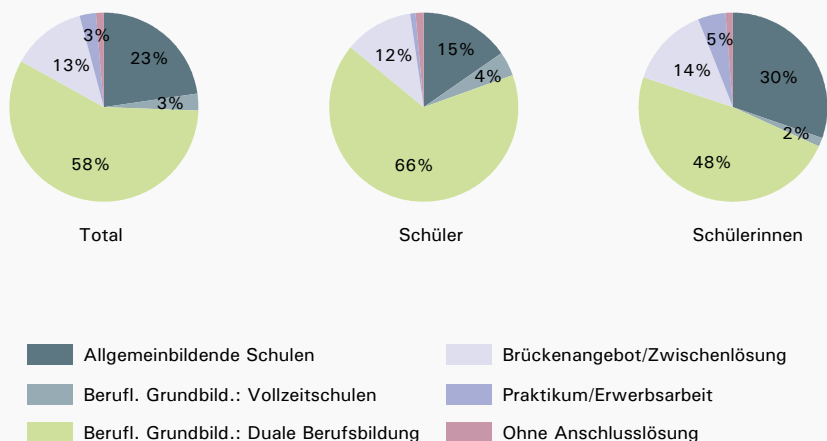
Unter den Abgängerinnen und Abgängern der Privatschulen schlagen 23% den Weg in eine allgemeinbildende Schule ein (Grafik G6). Ein grosser Teil dieser Schülerinnen und Schüler geht an eine weiterführende Rudolf Steiner Schule (11. – 13. Schuljahr). Knapp die Hälfte der Abgängerinnen und Abgänger tritt in die duale berufliche Grundbildung über. Von ihnen strebt der grösste Teil ein Fähigkeitszeugnis an. Einzelne wollen ein Fähigkeitszeugnis mit Berufsmatur oder ein Berufsattest erlangen. Gesamthaft treten 70% der Privatschulabgängerinnen und -abgänger in die Sekundarstufe II über. 21% absolvieren das zehnte Schuljahr an einer Rudolf Steiner Schule, gehen in ein Brückenangebot oder in eine Zwischenlösung über. Einzelne Schülerinnen und Schüler machen nach der Sekundarstufe I ein Praktikum, nehmen ohne entsprechende Ausbildung eine Erwerbstätigkeit auf oder haben noch keine Anschlusslösung.

G6 Privatschulen: Anschlusslösungen insgesamt, 2014



© Statistik Aargau

G7 Anschlusslösungen von Schülerinnen und Schüler, 2014



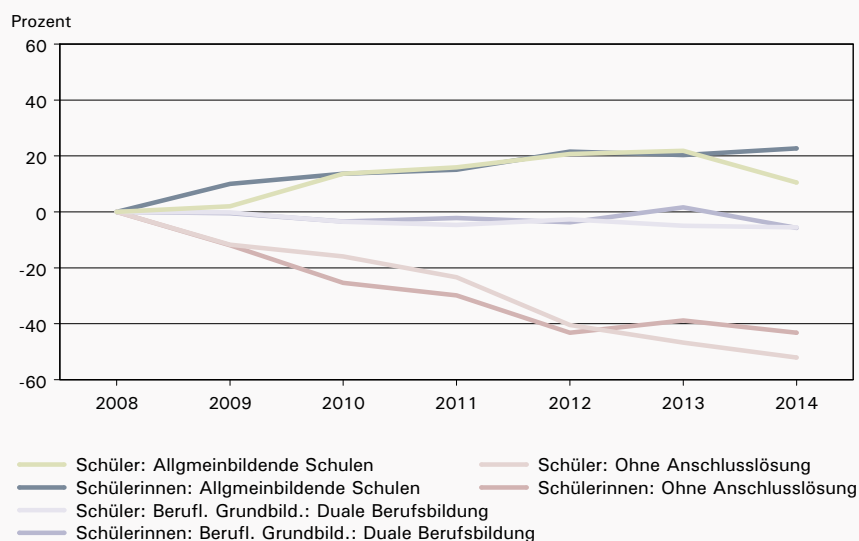
© Statistik Aargau

Anschlusslösungen nach Geschlecht

Werden die Anschlusslösungen nach Geschlecht analysiert, ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Profile (Grafik G7). Die direkte Übertrittsquote in die Sekundarstufe II beträgt auf beide Geschlechter bezogen 83%. Für die Schüler fällt sie mit 86% etwas höher aus als für die Schülerinnen mit 80%. Im Vergleich zu 2008 bedeutet dies eine Zunahme der Direktübertritte um 8,2 Prozentpunkte für die Schülerinnen und um 4,9 Prozentpunkte für die Schüler. Der starke Anstieg der Direktübertrittsquote bei den Mädchen lässt sich vor allem mit abnehmenden Einstiegen in Brückenangebote und Zwischenlösungen erklären.

Hinsichtlich der Eintritte in allgemeinbildende Schulen, in die duale berufliche Grundbildung und des Anteils ohne Anschlusslösung zeigt sich in den letzten Jahren für die beiden Geschlechter eine jeweils ähnliche Entwicklung (Grafik G8). Aktuell gehen die Eintritte von Schülern in allgemeinbildenden Schulen – im Unterschied zu Eintritten von Schülerinnen – etwas zurück. Die Nachfrage nach beruflicher Grundbildung (duale Berufsbildung) verläuft für beide Geschlechter konstant. Bei den Abgängerinnen und Abgängern ohne Anschlusslösung zeigt sich für die Schülerinnen wie auch für die Schüler eine sinkende Tendenz.

G8 Indexierte Entwicklung von Anschlusslösungen nach Geschlecht, 2008–2014



© Statistik Aargau

Nicht alle Daten aus der Erhebung STEP I 2014 sind in dieser Publikation abgebildet. Weitere Daten und Informationen sind frei verfügbar und können von unserer Homepage www.ag.ch/statistik heruntergeladen werden.

Herausgeber Kanton Aargau:

Departement Finanzen und Ressourcen
Statistik Aargau
Bleichemattstrasse 4
5000 Aarau

Departement Bildung, Kultur und Sport
Generalsekretariat, Bildungsplanung u. -statistik
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Auskunft und Tabellen zu dieser Publikation:

Piera Bradanini Baur
062 835 13 08
piera.bradanini@ag.ch

www.ag.ch/statistik
> Publikationen/statistikthemen



Publikationsreihe: stat.kurzinfo Nr. 14 | Sept. 2014

ISSN: 2296-2956

Gestaltung: Statistik Aargau

Druck: Binkert Druck AG, Laufenburg

Copyright: © 2014 Statistik Aargau